

choanalytische Erforschung der rauschhaften Ekstase aufgedeckt wurde (16, 19). Ich habe Trinker gekannt, die in ihrem Verzückungszustand tiefere und schärfere Beobachter ihrer Mitmenschen wurden.

Die griechischen Bacchanalien dienten einem überschwänglichen Abwerfen jeglicher Hemmung und dem zeitweiligen Abbau des Ueber-Ichs. Wie unser Karneval brachten diese Tage eine Lockerung der alltäglichen moralischen Einschränkungen mit sich. In einigen Zivilisationen wurden gewohnheitsmässig bestimmte Rituale angewandt, um von Zeit zu Zeit moralische Grundsätze abzuwerfen, wenn die sozialen Beschränkungen allzu streng und beschwerlich geworden waren. Karneval und Dionysische Saturnalien wollen vorübergehend sexuelle Hemmungen abbauen und inzestöse Schuldgefühle abschwächen. In den alten heiligen Orgien herrschte Freiheit gegenüber dem Inzest; in öffentlichen Lustbarkeiten und Gelagen trat die kontrollierende Funktion des Ego und Ueber-Ichs zurück.

In den verschiedenen kultischen Orgien finden wir gemeinsame Merkmale; durch das ekstatische Erlebnis hindurch baut sich ein Gefühl der Verbindung mit der Gottheit auf. Die Teilnehmer leben in einem Zustand der allgemeinen Einheit, in der sich eine wechselseitige Partizipation der Gefühle einstellt. Es ist ein Zustand, in dem die telepathische Erfahrung allen gemeinsam ist. Neben dem motorischen, aktiven und ungezügelteren äusseren Verhalten der rituellen oder rauschhaften Verzückung stellt die Ekstase auch eine archaische unbewusste Phantasie dar, die allen Menschen gemeinsam ist. Diese Phantasie erwächst ebenfalls aus infantilen Erfahrungen, die der reife Mensch wieder erleben möchte, vor allem, wenn er sich in Konfliktsituationen befindet. Lewin (17) gibt eine vollendete Analyse dieser Gefühlsspannung in seiner ausführlichen Untersuchung über die Begeisterung. In dieser Untersuchung möchte ich mich beschränken auf eine begrenzte, deskriptive Annäherung an unseren Leitgedanken. Ich will nur aufzeigen, dass in der Telepathie und in der Ekstase auf das allgemeine Bedürfnis nach archaischer Kommunikation zurückgegriffen wird. Verschiedenartige innerseelische Erfahrungen, die auf unbewussten Phantasien beruhen, können zu ekstatischen Gefühlen führen. Die erste ist die magische Einverleibung der Welt, jenes Erlebnis, dem die lustvolle Befriedigung folgt, wenn das Kind an der Mutterbrust gestillt worden ist. Dabei erfährt das unorganisierte primitive Ich des Kindes die unbewusste Fiktion, es habe von der Mutterbrust die ganze für es existierende Welt aufgesogen. Wenn es ganz erfüllt in einen Zustand vollständiger Zufriedenheit gekommen ist, fällt das Kind in einen nirvanischen Schlaf. Einer meiner Patienten, ein bekannter Schriftsteller, hatte seine telepathischen Erlebnisse nur, wenn er betrunken war.

Die zweite Erlebnisweise bildet die Grundlage für eine ruhige ekstatische Stimmungslage: das Gefühl massiver Ergebung — das Gefühl, mit der verlorengegangenen Welt der vorgeburtlichen Existenz wieder vereinigt zu sein. Dieses Gefühl erweckt die magische Illusion, verschlungen, einverleibt zu werden und eine imaginäre Rückkehr in den Mutterleib zu